

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
betragt vierteljährlich für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
—
Insertionsgebühren
1 Sgr. 3 Pf. für die vierspaltige
Zeile.

No 105.

Sonntag den 8 Mai.

1853.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten); Ueberreichung d. goldenen
Bließes an d. Prinz v. Preußen; Audienz Auerwald's; aus d. 2. R.);
Stettin (Kirchenraub); Köln (Sängersahrt nach London).
Belgien. Brüssel (Armbrustschützen-Fest).
Spanien. Madrid (Finanzen); d. Beamten; Belata; Spiel d. Vasken).
Amerika. Rio de Janeiro (d. gelbe Fieber); d. Deutschen Truppen
in Rio Grande).
Locales. Wollwain.
Münsterung Polnischer Zeitungen.
Theater.
Handelsbericht.
Fenilleton. Zur Aufklärung unserer Zeit. — Eine Russische Branke.
Anzeigen.

Berlin, den 7. Mai. Se. Majestät der König haben Aller-
gnädigst geruht: Dem Kaiserlich Oesterreichischen Ober-Lieutenant im
Infanterie-Regiment Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Nr. 51,
August Daut, so wie dem Bürgermeister Backer zu Calcar im
Kreis Rade, den Nothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Der Kreisrichter Baake zu Salzwedel ist zum Rechtsanwält
beim Kreisgericht in Salzwedel und zum Notarius im Departement
des Appellationsgerichts zu Magdeburg, mit Anweisung seines Wohn-
sitzes in Salzwedel, ernannt; und der Notar Strauven zu Wer-
melskirchen in den Friedensgerichts-Bezirk Nettmann im Landgerichts-
Bezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nettmann,
versetzt worden.

Die Vernunft des Caplans an der katholischen Pfarrkirche zu
Neuß, Franz Eschweiler, als katholischer Religionslehrer an dem
Gymnasium ebendasselbst, ist bestätigt worden.

Se. Maj. der König Leopold I. der Belgier und Aller-
höchstdessen Sohn, Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, Herzog
von Brabant, sind von Brüssel, und Ihre Hoheiten der Herzog
und die Frau Herzogin von Nassau von Deffau gestern hier
eingetroffen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen
ist gestern nach Neu-Strelitz abgereist.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und kommandirende
General des 1ten Armeecorps, Fürst Wilhelm Radziwill,
ist von Magdeburg, Se. Durchlaucht der Fürst Leon zu Sayn-
Wittgenstein-Verleberg, von Leipzig, Se. Durchlaucht der
Fürst Lodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, von Schil-
lingsfürst, der General-Major und Kommandant von Koblenz und
Grenzbereich, v. Griesheim, von Koblenz, und der Erbmarfchall
Grenzbereich, v. Griesheim, von der Recke-Stochhausen,
im Fürstenthum Minden, Freiherr von der Recke-Stochhausen,
von Oberfelde hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von
Corvey, ist nach Ratibor, Se. Durchlaucht der Fürst Hugo zu
Hohenlohe-Dehringen, nach Breslau, der General-Major und
Bevollmächtigte bei der Bundes-Militair-Kommission, Graf von
Waldersee, nach Frankfurt a. M., und der außerordentliche Ge-
sandte und bevollmächtigte Minister bei der Schweizerischen Eidgenos-
senschaft, von Sydow, nach Sigmaringen abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.
Paris, den 4. Mai. Die acht in Folge der Dezember-Ge-
richte zu Bedarieu zum Tode Verurtheilten sind zu lebenslänglicher
Zwangsarbeit begnadigt worden.

Deutschland.

Berlin, den 6. Mai. Gestern Abend 6 1/2 Uhr führte uns
ein Ertrazug Sr. Maj. den König, die jetzt am Königl. Hoflager zum
Besuch weilenden hohen Gäste, den König Leopold, den Herzog von
Brabant, den Herzog und die Frau Herzogin von Nassau und die

Zur Aufklärung unserer Zeit.

von H. L.

Wir schweifen uns in einer vorzugsweise aufgeklärten Zeit zu leben;
die Naturwissenschaften machen riesen-große Fortschritte, und jeder Tag
bringt neue Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie, Physik und Me-
chanik, welche den Gesichtskreis der Wissbegierigen erweitern, und den Blick
auf die Gebildeten klarer und vorurtheilsfreier machen. Realschulen, deren
Zahl in fortwährendem Wachsthum begriffen ist, tragen sachliche, ernste und
praktische Kenntnisse in die Masse des Volks, und verbreiten nützliches
Wissen, welches seine unmittelbare Anwendung auf die gewerbliche Thätig-
keit der Erwerbssuchenden findet, und ihr sogar größeren Aufschwung und
höhere Sicherheit giebt. Die Erscheinungen in der Natur, die Vorgänge,
von denen die Meteorologie handelt, alle Epoche machenden Veränderungen
werden nicht allein von einer großen Zahl Gebildeten gekannt, sondern
auch gewiss v. h. richtig gedeutet und erklärt. Die erleuchteten Bewohner
civilisierter Länder werden mehr und mehr aus dem trüben Gewölle un-
erklärter und wunderbarer Vorstellungen hinaus in das freie Land gedrängt,
wo der frische Hauch wissenschaftlichen Forschungsgeistes weht, der die
Zweifel zerstreut und Gewissheit erzeugt. Die Völker erheben sich nach und
nach aus den dunklen, von Aberglauben umnachteten Thälern zu den Höhen
und Zinnen, wo der Geist die Ketten, die ihn bis dahin gedrückt, abschüt-
telt, und frei nach allen Seiten ausschaut.

Aber täuschen wir uns nicht über die Bildung, deren wir als Ge-
samtheit Herr zu sein vermeinen, sondern erinnern wir uns bei Zei-
ten des Sprüchwortes, das da sagt: Es ist nicht Alles Gold, was glänzt.
Allerdings ist die Kultur unseres Geistes unweifelhaft eine gediegene,
als sie vor Jahrzehnten und Jahrhunderten war; aber ob diese Kultur eine
so alte Schichten der Bevölkerung durchdringt, als gemeinhin an-
genommen wird, muß bezweifelt werden, und ein nur oberflächlicher Blick
in das innere Familienleben überzeugt leicht, daß die gerühmte gründliche
Bildung mehr Schimmer als Realität, mehr angelegertes Augenweck als
innerlich gewordenes Eigenthum des Besitzers ist. Es gilt, diese Behaup-
tung zu beweisen, nicht für die unteren Volksklassen, innerhalb welcher,
wie allgemein bekannt, noch unendlich viele sympathetische Mittelchen für-
sorgen, welche Arzt und Arznei überflüssig machen, wo Liebestränkchen fa-
brizirt und verabreicht werden, wo der böse Blick, Zauber und Bespre-
chungsformeln noch gang und gäbe sind; nicht für diese soll bewiesen wer-

sämtlichen Glieder der Königl. Familie von Potsdam zu. Se. Maj.
begab sich ins hiesige Schloß und nahm dort noch mehrere Vorträge,
darunter auch den des Minister-Präsidenten, entgegen. Gegen 9 Uhr
fuhr Allerhöchstderselbe nach Charlottenburg, und nahm im dortigen
Schloße sein Nachtlager. Die übrigen hohen Herrschaften hatten sich
seiner vom Bahnhofe nach dem Opernhause begeben und beehrten die
Ausführung des Lustspiels: „Der häusliche Zwist“ und des Ballets
„Der Seeräuber“ mit einem Besuche.

Heute Vormittag 9 Uhr exercirten die beiden Grenadier-Regimen-
ter Kaiser Alexander und Kaiser Franz vor des Königs Maj. auf dem
Exerzier-Platz zwischen der Hasenheide und dem Kreuzberge. Die
Königl. Gäste und alle unsere Prinzen und hohen Generale wohnten
diesen Übungen bei. Der König, der bereits um 8 Uhr von Char-
lottenburg hier eingetroffen war, fuhr in Begleitung des Königs der
Belgier und des Herzogs von Brabant nach dem Exerzierplatz und
kehrte auch in dieser Begleitung zur Stadt zurück. Se. Maj. wurde
vor dem Hallschen Thore von der Volksmenge, die sich dort ange-
sammelt hatte, jubelnd und mit donnernden Hurrahs begrüßt und
grüßte Allerhöchstderselbe nach allen Seiten hin auf das Herzlichste.

Heute Mittag gegen 1 Uhr hielt der Spanische Gesandte Mar-
quis von Benalua, begleitet von dem Major Vega, im Königl. Schloße
seine Audienz. Dieselben waren in Königl. Hofequipagen abgeholt
worden. Vom Minister-Präsidenten empfangen, wurden sie darauf
in die zu den Apartements Friedrich des Großen gehörende, sogenannte
Goldammer geführt, wo in feierlichem Capitel Se. Maj. der König
dem Prinzen von Preußen den Orden des goldenen Bließes überreichte
und den Ritterschlag erteilte. Der König der Belgier, Ritter dieses
Ordens, wohnte dem Akte bei. Hierauf erfolgte die Investitur des
Prinzen Carl zum Herrmeister des Johanniterordens. Wie bekannt,
war diese Stelle seit dem in Rom erfolgten Tode des Prinzen Hein-
rich unbesetzt geblieben. — Hierauf fand, wie Sie bereits wissen, ein
solemnelles Gala-Diner von 140 Gedecken statt und Abends erschienen die
Allerhöchsten und Höchsten Personen im Schauspielhause.

Der Prinz von Preußen empfing gestern Mittag den Abgeordn.
Staatsminister a. D. v. Auerwald in einer längeren Audienz. Da
jetzt der Ministerwechsel an der Tagesordnung, so knüpft man allerlei
Vermuthungen daran. Was in dieser Audienz verhandelt worden ist,
weiß ich nicht, nur so viel ist mir bekannt, daß der Prinz Herrn von
Auerwald zu sich hat rufen lassen.

In der heutigen Sitzung der 2. Kammer ist endlich nach hart-
näckigem Kampfe der Gesetz-Entwurf über die Zurückstellung ländlicher
Bezirgen angenommen worden. In dieser Frage stimmten ein Mal
wieder die Polnischen Abgeordneten für die Regierungsvorlage, jedoch
wie einer derselben sehr naiv bemerkte, aus ganz anderen Gründen,
als von der Regierung und der Rechten zur Unterstützung des Gesetzes
hervorgehoben sei. Im vorliegenden Falle, wie auch schon bei der
Gemeinde-Ordnung, traf das Partei-Interesse mit dem Interesse der
Grundbesitzer dieses Landestheils zusammen, stark genug, um dieselben
bei der Diskussion über diese Vorlage am Mittwoch Abend bis um
12 Uhr allein auf den Bänken der Linken zurückzuhalten, welche von
allen übrigen Mitgliedern dieser Seite längst verlassen waren.

Stettin, den 6. Mai. Gestern sind die sämtlichen Altger-
äthshausen, wobei sich ein goldener Abendmaßfisch, ein Geschenk
vom Herzog Bogislaff, befanden, am Mittag, gleich nach beende-
tem Gottesdienste, aus der hiesigen Petrifische gestohlen.

Köln. — Wie zu erwarten, hat die Londoner Sängersahrt
unseres Männergesangsvereins die lebendigste Theilnahme gefunden;
es sind jetzt an 90 Sänger zu derselben eingeschrieben, die sich an den
Vorproben betheiligen. Der Vertrag mit Herrn Mitchell ist definitiv
vollzogen. Die Programme zu den ersten vier Concerten sind schon
festgestellt, wie auch das Programm zu dem geistlichen Concerte, in
welchem eine neue Composition des Meisters S. Neumann, der 84. und
148. Psalm, in Bunsens Uebersetzung zur Aufführung kommen wird.
Der Verein hat aus seinem reichen Liebesschatze das Gediegenste des
Deutschen Männergesangs gewählt, dem auch jenseit des Kanals
Anerkennung und Würdigung zu verschaffen, der künstlerische Zweck

den, daß sie abergläubisch sind, sondern für den Mittelstand und die höheren
Klassen der Gesellschaft, die ein Patent zu besitzen glauben auf die so ge-
nannte „höhere Bildung.“

Wir wollen, um kurz zu sein, uns genügen lassen, eine Anzahl von
abergläubischen Vorstellungen und Redensarten aufzuführen, die wir ohne
weitere Mühe und ohne absichtlich zu sammeln, aus dem unerschöpflich gro-
ßen Vorrath, den die gewöhnliche häusliche Unterhaltung bald hier bald
dort bietet, herausgreifen, und zwar nur solche, die am häufigsten ange-
sprochen und gedacht werden, und die jeder unserer Leser kennt, oder von
denen er irgendwo und irgend einmal sicher gehört hat.

Befindet sich ein Siegelactropfen auf einem Briefcouvert, so macht
der Brief dem Empfänger Freude.
Glühender Rauch am Dachte des Lichtes bedeutet, daß bald ein Brief
ankommen wird.

Wenn drei Lichter in der Stube brennen, befindet sich eine Braut in
der Gesellschaft.
Wenn Schatten am Sylvestereabend beim Kerzenschein zuerst gesehen
wird, der stirbt zuerst.

In dem Hause, vor welchem ein Leichenwagen beim Vorüberfahren
still steht, stirbt in der Kürze Jemand.

Der Tod einer Person wird kurz vorher durch Klopfen angemeldet.
Wenn dreizehn in einer Gesellschaft beisammen sind, muß der drei-
zehnte sterben.

Der Tod rafft immer in kurzer Zeit hintereinander zu Dreien hin,
drei Böhnnerinnen, drei Brüder, drei Schwestern &c.
Das Heulen der Hunde sagt Tod an, wenn sie die Schnauze nach un-
ten richten, nach oben, Feuer.

Wenn man niest, bedeutet's:
Montags ein Geschenk,
Dienstags ein Gerüst,
Mittwoch ein Brief,
Donnerstag geht Alles schief,
Freitag bringt's Glück,
Sonnabend gehen alle Wünsche zurück,
Sonnabends gehen alle Wünsche zurück,
Sonnabends bringt's die ganze Woche Glück.

Wenn man Montags Besuch bekommt, bekommt man die ganze Woche
Besuch.

der Sängersahrt ist. Außer einigen Instrumental-Solo-Vorträgen soll
daher alles dem Männergesange Fremde von den Concerten ausge-
schlossen bleiben. (Köln. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, den 2. Mai. Gestern fand hier eine Feierlichkeit
statt, in welcher sich wieder einmal der ganze Stolz und die ganze Höhe
unseres noch so vielfach mit dem Mittelalter verknüpften Bürger-
thums abspiegelte. Die Gesellschaft der „Armbrustschützen des Gra-
fen von Flandern“ machte diesem Prinzen (Philipp, zweiter Sohn
des Königs) ihre Aufwartung. Aus dem ganzen Lande waren Depu-
tationen der verschiedenen Gilden zusammen gekommen. Ihre alten
Banner an der Spitze, marschirten sie auf's Schloß. Der Graf von
Flandern, den sie zu ihrem Patron erwählt haben, kam ihnen entgegen
und überreichte ihnen das Banner, das ihm für diesen Zweck durch
den Adel von Brüssel eingehändigt war. Dies Banner ist sehr reich:
es hatte eine Schildform und war von rothem Sammet. Die Wappen
der Ehrenmitglieder, des Grafen Beaufort, des Fürsten von Ligne,
des Herzogs von Ursel, des Prinzen von Croÿ, des Grafen Karl Me-
rode, des Grafen Dultremont, des Grafen Liedekerke u. s. w. waren
darauf gestickt. Darum die Worte: Antiqua Belgarum nobilitas
Societatis Bruxellensis Principis Philippi („der alte Belgische Adel
der Brüsseler Gilden des Grafen Philipp“). In diesen Beziehungen
zwischen den alten Geschlechtern und dem alten corporirten Bürger-
thum spricht sich die gegenseitige Anerkennung zweier großen Landes-
mächte aus. (Krtztg.)

Spanien.

Madrid, den 27. April. Versundy will mit Gewalt Dekonomie
eingeführt wissen und setzt sein Vorhaben mit Härte durch. Im
Ganzen sollen sämtliche Staats-Beamte auf die Hälfte reducirt wer-
den. Der Finanz-Minister hat den Anfang gemacht, der Minister
des Innern wird folgen. Vorgestern ließ sich dieser Herr das Perso-
nal des Ministeriums vorstellen und war nicht wenig erstaunt, ein
Bataillon von Beamten zu erblicken. Als er sie entließ, sagte er,
sie könnten gefaßt sein, binnen 4 Wochen auf Wartegeld gesetzt zu werden.
Die Bureaucratie ist freilich der Krebs, der am Wohlstand Spaniens
nagt; aber so mit Einem Male Tausenden von Familienvätern das
Brot zu nehmen, ist ungerecht, um so mehr, weil doch nichts bei der
Sache gewonnen wird. Schon mehrere Minister haben ähnliche Maß-
regeln getroffen, die ihre Nachfolger wieder umwarfen, ja sogar, je
nachdem es in ihren Kram paßte, noch mehr Beamtenstellen schufen,
als ihre Vorgänger abgeschafft hatten. In Madrid, das nur vom
Beamtenstande lebt, macht sich das Ministerium durch sein Knauser-
System verhaßt; das Geld wird dadurch noch größer und dem Lan-
de immer mehr Vorschub gegeben. Bei einer vor einigen Tagen von der
Polizei angestellten Jagd auf weibliche Schwärmerinnen, deren nicht
weniger als 508 in einer Stunde auf den Straßen aufgefangen und
nach dem Saladero geführt wurden, hat man die Bemerkung gemacht,
daß die größere Mehrzahl Wittwen oder Töchter verkommener Beam-
ten seien. — In Galicien wird das Geld immer größer. Das dortige
Landvolk ist wie ausgehungert und fällt über die Städte her, wo
gleiche Noth herrscht. Die Regierung hat, um dem Glende zu steuern,
die Conzeßion zu einer Bahn von Valladolid nach Vigo nur unter
der Bedingung genehmigt, binnen 4 Wochen damit zu beginnen und
nur Galicier dabei anzustellen. (K. Z.)

Am 23. April fand zu Durango in Biscaya ein großarti-
ges Pelota (Ballspiel) statt, wobei mehr als 20,000 Menschen zuge-
gen waren. Die Vasken sind leidenschaftliche Ballschläger, es werden
bei dergleichen Gelegenheiten Tausende von Piastern (ein Piaster ist
1 Rthlr. 12 Sgr.) gewettet, ja, man kann mit Sicherheit behaupten,
mehr Geld umgesetzt, als bei einem Londoner oder Pariser Wettrennen.
Von nahe und fern ziehen die Leute, alle festlich gekleidet, dem Orte
zu, an welchem das Ball-Spiel stattfinden soll, kein Pferd und
Wagen ist mehr zu haben. Der Ort selbst ist festlich geschmückt. Be-
vor aber die Kämpfer, Wettenden und Schaulustigen den Kampfplatz
betreten, begeben sich alle zur Kirche; denn auch dieses Fest beginnt,
wie alle Volksvergünigungen in Spanien mit einem feierlichen Gottes-

Sonnabends soll man Nichts anfangen, sonst verunglückt's.
Wie am Freitag das Wetter ist, so ist es auch am Sonntag.
Wenn ein Haase über den Weg läuft, geschieht ein Unglück.
Das Weiße auf den Nägeln bedeutet auf der linken Hand Unglück,
auf der rechten Glück.

Wer die Vutter anschnidet, muß noch sieben Jahre auf die Hochzeit
warten.

Wenn eine Schwalbe in die Stube fliegt, wird in demselben Jahre
eine Braut im Hause sein.

Wenn der Braut in den Krantz regnet, wird sie reich.

Wenn Jemand sich beim Nähen eines Kleides in den Finger sticht,
wird die, welche das Kleid nachher trägt, in demselben gefüßt.

Die, welcher das Kleid anschlügt, wird sich benippen.

Wenn ein junges Mädchen zwei Zöpfe hinten am Tuche hat, bekommt
sie einen Wittwer.

Wenn die Scheere auf die Spitze fällt, bekommt man Besuch.

Ein Strohhalm auf dem Fußboden kündigt einen Gast für denselben
Tag an.

Wenn die Schafe zur Rechten des Weges sind, wird man an dem
Orte, nach welchem man sich begiebt, gern gesehen.

Wenn man mit Brodfugeln ein Kreuz wirft, geht das in Erfüllung,
an was man denkt.

Doch genug des Unsinn. Ohne an Traumbüchern und Kartenlegen,
und an viele andere ähnliche Dinge zu erinnern, glauben wir hinreichen-
des Material geliefert zu haben, um darzulegen, wie viel Aberglaube
dieser dreifachen Phrasen und hinter gelehrten Citaten steckt. Niemand wird es
in Abrede stellen, daß die angeführten Sätze in manchen Kreisen sprich-
wörtlich geworden sind, und daß sie den Gebildeten unseres Volkes aus
dem Munde gehen, weiß Jeder so wie wir, aus eigener Erfahrung. Es
ist Alt davon zu nehmen, daß im Jahre 1853 noch solcher Spuk unter den
neuen, mit welchen wir täglich verkehren, umtreibt. Von geringem Belang
ist es, ob der Aberglaube durch Ammen, Kindermäddchen, Großmütter oder
ob er durch die eigenen Aeltern unter uns oder in uns geschafft ist; er ist
da! Man wird uns einwerfen, daß dergleichen Redensarten meistens
gedankenlos hingeworfen werden, daß sie daher ohne alle Folgen seien,
und daß sie höchstens als unnützes und zweckloses Geplauder zu betrachten

bienste. Das Schlimmste bei der Sache aber ist, daß in den Basti- schen Provinzen die abscheuliche Sitte herrscht und gleichsam als ein Recht beansprucht wird, öffentlich Bank aufzulegen. In allen Wirtsh- und Kaffeehäusern wird Monte, ein berühmtes Hazard, mit solcher Leidenschaft gespielt, daß oft mehr als ein wohlhabender Mann arm heimkehrt. Auffallend aber ist es, daß die Diener der öffentlichen Sicherheit bei dergleichen Gelegenheiten gerade die Tollsten sind.

Amerika.

Rio de Janeiro. — Im März machte unter den Ausländern viel Aufsehen der Tod des Englischen Gesandten, Southern, welcher nach einem reichlich genossenen Mittagessen vom gelben Fieber befallen wurde und nach Verlauf weniger Tage starb. Der Oesterreichische Gesandtschafts-Sekretair, Hr. Simonin, ein junger Mann in der Blüthe des Alters, hatte dasselbe Loos, und leider hörte ich erzählen, daß letz- terem sogar die nöthige Wartung und Pflege abgegangen, indem der Herr des Hauses, in welchem er wohnte, bei seinem Ertranken sich ge- flüchtet und ihn in den Händen dummer Neger zurückgelassen habe. Welche mephitische Dünste die hiesige Luft verpesten müssen, wenn bei einer Hitze von 95° Fahrenheit allerlei todte Thiere den glühenden Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, liegt am Tage, und diesen Aesern kann man in Rio bei jedem Schritte begegnen, ohne daß sich eine Be- hörde darum kümmert! Der erste Besuch des gelben Fiebers, im Jahre 1849, brachte den Einwohnern der Hauptstadt wenigstens das Gute, daß die Befestigung der Gestorbenen aus den Kirchen auf Friedhöfe extra muros verlegt wurde, woran die Municipalität fast 30 Jahre vergeblich gearbeitet hatte; jetzt aber, nachdem der erste panische Schrek- ken vorüber, giebt sich der Brasillier einem wahrhaft Orientalischen Sa- talismus hin. — Von unseren Landsleuten in Rio Grande ist wenig Angenehmes zu melden, und es will mich fast bedünken, daß in Betreff der letzten Truppenwerbung Brasillien noch mehr Ehre davon tragen wird, als Deutschland. Jeden Augenblick liest man von einer Insu- ordination der Mannschaft, so wie auch leider manche Offiziere der Soldatenschlagung u. s. w. beschuldigt werden. Durch das letzte Dampfboot kam die Nachricht von einer neuen Anordnung des zwei- ten Artillerie-Regiments, welche so ernstlich wurde, daß der Komman- dant sich genöthigt sah, von 40 Beteiligten auf der Stelle den fünf- ten Mann erschießen zu lassen, die übrigen wurden in Schiff's-Gefäng- nisse gebracht. (N. N. 3.)

Vocales etc.

—i— Wollstein, den 5. Mai. Nach der Volkszählung des Jahres 1852 zählt unsere Stadt 2819 Einwohner und zwar 1294 weiblichen und 1525 männlichen Geschlechts, davon 102 über 60 Jahre; dieselben bilden 582 Familien, welche 208 Häuser bewohnen.

Den religiösen Bekenntnissen nach theilt sich die Einwohnerzahl in 3 Gruppen, nämlich in 1370 Evangelische, 746 Katholiken und 703 Juden. Die Zahl der letzteren verringerte sich in den letzten Jah- ren um ein Bedeutendes, da viele nach den Provinzen Schlesien, Brandenburg und Sachsen überfiedelten; unter unseren Einwohnern befinden sich auch 1 Blinder und 1 Taubstummer, beide männlichen Geschlechts und bejahrt.

Die öffentlichen Gebäude unserer Stadt bestehen aus 2 Kirchen, 1 Synagoge (mit 6 Thürmen 1810 vollendet), 1 Rathhaus, 3 Schul- häuser und 4 Anstalten zur Aufnahme von Kranken und Altersschwachen. Der Mehlebedarf wird auf 16 Windmühlen vermahlen.

Obgleich dem Namen nach nicht die Kreisstadt, so ist sie dennoch der Sitz aller Kreisbehörden und beträgt die Zahl der Beamten bei der Landesverwaltung 10, bei der Justiz incl. 3 Rechtsanwältin 11, die Subalternen 36.

Ein fühlbarer Mangel an geräumigen Wohnungen machte sich schon seit Jahren bemerkbar, was daher kommt, daß die Zahl der Wohnhäuser sich fast gar nicht vermehrt. Seit 1849 zählt die Stadt 3 Häuser mehr; in Folge dessen sind die Wohnungen auch bedeutend theurer als in allen benachbarten Städten. Zur Ausübung der Heilkunde sind hier 2 Aerzte und 1 Apotheker, 2 Geistliche zur Ver- richtung der kirchlichen Funktionen und 10 Lehrer, (7 öffentliche und 3 privatim), hier für die Bildung unserer Jugend bemittelt.

Zu gewerblicher Beziehung stehen oben an 1 Buchdruckerei mit 3 Pressen und eine Buchhandlung nebst Leihbibliothek, die übrigen Gewerbe zerfallen in Folgende: Agenten und Kommissionsaire 3, Kauf- leute, die einen offenen Laden haben 5, Weinhandlung 1, Woll- handlung 1, Materialwaaren-Handlungen 18, Manufaktur- und Modewaaren (Auschnitte) 25, Eisen-, Stahl- u. Messing-Handlun- gen 8, Galanteriehandler 3, Getreidehandel 1, Bäcker 11, Kondito- ren 2, Fleischer 13, Seifenfieder 3, Gerber 4, Schuhmacher 57, Handschuhmacher 1, Kürschner und Wägenmacher 12, Riemer und Sattler 7, Brauerei 1, Seiler 2, Schneider 26, Putzmacherinnen 14, Hutmacher 2, Färber 5, Zimmermeister 2, Zimmergesellen 6, Tischler 13, Rademacher 5, Böttcher 6, Holz- und Horn-Drechsler 3, Kam- macher 1, Korbmacher 1, Maurermeister 1, Maurergesellen 4, Schiefer-

wären; das mag in manchen Fällen zutreffen, in den meisten nicht, und jamal dann nicht, wenn die ahnungreichen Worte von Frauen ausgehen; diese glauben fast immer daran, und auf sie bleiben Vorhersagungen sel- ten ganz ohne Wirkung. Wir vermögen gar nicht zu schätzen, einen wie großen und wie nachtheiligen Einfluß diese Art von Leichtsinngen und wundergläubigen Sprüchen auf das Schicksal vieler Menschen haben mag.

Der Aberglaube ist also weder durch die Schule, noch durch vernünf- tige Erziehung verdrängt. Er ist da, und mit ihm die Neigung zum Mährchenhaften, Unwahrscheinlichen und Unerklärbaren. Und diesem Ahnungs- vollen, diesem Wunderglauben, diesem mythischen Wesen haben wir es zu- zuschreiben, daß das Fischen eine so gränzenlose Emfation an allen Orten in ganz Europa gemacht hat. So sind viele, die dieses Fischen eine höchst wunderbare Entdeckung nennen; ja, sie ist unstreitig wichtig, diese Entdeckung, und zwar deshalb, weil die viel wichtigere dahinter liegt, welche enorme Quantität von finsternem Wunderglauben das menschliche Ge- hirn noch in sich schließt. Das positive und das massenhafteste Wissen hat nicht verhindern können, einen Gegenstand mit fanatischer Aufmerk- samkeit zu verfolgen, und mit unermüdlicher Neugier an ihm herumzu- tasten, bis, weil er wunderbar scheint. Die Wissenschaft hat sich kaum von dem vagen Begriff der unerklärten „Lebenskraft“ losgemacht, so rückt man ihr nun wieder eine Fischenkraft auf den Hals; es läßt sich erwarten, daß sie sich auch von dieser alsbald befreien wird.

Man klagt an gewissen Orten darüber, daß die Bildung überhand- nehme; man hat gesagt, die Wissenschaft müsse umkehren; sie möge sich beruhigen, die Aengstlichen, so lange noch mit solchem Enthusiasmus Fischen genückt wird, ist keine Gefahr vorhanden; die Wissenschaft aber kann noch vorwärts schreiben, und hat noch viel zu thun, ehe sie den Wust fortjagt, der sie hemmt, und der ihr den Eingang in die verdüsterten Köpfe wehrt.

Zum Schluß erlauben wir uns vorzuschlagen, dem Fischen einen Platz unter unseren abergläubigen Sprüchen anzuweisen, ungefähr in folgender Fassung: „Wenn sich mehrere um einen Tisch sitzende Personen ansetzen, dreht sich der Tisch.“ oder auch: „Wenn man will, daß ein Tisch still stehen soll, dürfen sich die um denselben sitzenden Personen nicht ansetzen.“ (Wir erlösen den Leser, mit obigen Aussprüchen den Auftrag in un-

decker 2, Steinmetz 1, Schornsteinfeger 2, Töpfer 2, Glaser 7, Stubenmaler 2, GrobSchmiede 4, Schlosser 7, Kupferschmiede 3, Gelbgießer 1, Klempner 2, Nadler 1, Uhrmacher 1, Barbier 2, Fischer 2, Buchbinder 4, Tabakspinner 1, Wattenmacher 4.

Dem Bedürfnis an öffentlichen Lokalen ist zur Gemüthe Rechnung getragen, denn wir haben 5 Gasthöfe, 2 Speisewirthe und 21 Schän- ken; den Viehhandel betreiben 2, den Victualienhandel 13, Krämer 24, Hausirer und Lumpensammler 35, aus dem Armenfonds werden unterstützt 31.

Der Ackerbau wird von den hiesigen Einwohnern in äußerst ge- ringem Umfange betrieben; der gesammte Ackerbesitz hiesiger Stadt beträgt 222 Morgen 70 □ R.

Der Besitz an Viehen erstreckt sich auf 26 Morgen 135 □ R. Demgemäß ist auch der Viehstand sehr gering, es giebt hier 46 Pferde, 39 Kühe, 6 Schaafe, 29 Ziegen, 102 Schweine und 1 Esel. In wenigen kleinen Städten werden so viele Ziegen gehalten, als hier, die Besitzer decken hierdurch größtentheils ihren Bedarf an Milch.

Die Summe sämmtlicher Einwohner, welche sich hier nur ein- germaßen von Ackerbau ernähren, incl. Tagelöhner, Frauen und Kin- der, beträgt 130. Von niedrigen Arbeiten, als da sind Holzhaufen, Tagelohn, Waschen, Nähen u. s. w. ernähren sich hier 70 Personen männlichen und 68 weiblichen Geschlechts, außerdem Knechte 13, Mägde 97.

Weinberge und Obstgärten giebt es hier 115. Außer den größe- ren Weinbergen besitzt jeder der 16 Müller ein seine Mühle einen größeren oder kleineren und ist der Ertrag derselben gar nicht unbedeu- tend; in den Jahren, in denen er gut geräth, wirt er den Besitzern einen recht lohnenden Verdienst ab.

Ueberebauern wir das Ganze des gewerblichen Zustandes unserer Stadt, so finden wir sehr wenig Kapital, daher auch wenig Specu- lation und gar keine größeren Unternehmungen, alles bewegt sich in seinem gewöhnlichen Gange. Wenige nur erheben sich darüber hinaus und betreiben Webgeschäfte. Hoffentlich übt die zu erbauende Kunststraße belebend auf unsern Handel und Gewerbe.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Correspondent des Czas schreibt in Nr. 100 über den gegenwärtigen Streit der katholischen Kirche mit den Regierungen Folgendes:

Daß die kirchlichen Angelegenheiten in den Europäischen Staaten, nicht nur in den katholischen, sondern auch in den protestantischen, eine immer größere Bedeutung gewinnen, ist nichts Neues. In England, Preußen, Holland und in den Oberheinsischen Ländern haben diese An- gelegenheiten einen um so gereizteren Charakter angenommen, da hier der Streit zwischen der katholischen Kirche einerseits und zwischen der protestantischen Kirche und den protestantischen Regierungen anderer- seits geführt wurde. Die Erklärung vor fünf Oberheinsischen Bischöfe ist bereits bekannt, sie zeichnet sich durch eine seltene Kühnheit in Fest- stellung des eigentlichen Verhältnisses der katholischen Kirche zur welt- lichen Macht, aus. Eben so ist auch die Antwort der Regierungen von Württemberg und Baden auf diese Erklärung bereits bekannt. Die Bischöfe werden darin vor der Ueberschreitung der Grenzen ihrer geistlichen Befugnisse und vor jeder Einmischung in weltliche und politische Angelegenheiten ernstlich gewarnt. Aus beiden Astenstücken erseht man, daß der hier begonnene Streit in gelegener Zeit leicht ein Feuer entzünden kann, das schwer zu löschen sein dürfte. Dieser Streit nimmt schon jetzt in Deutschland, und namentlich in Preußen, wo in diesen Tagen ein im Februar d. J. an die Preussischen Bischöfe erlassene päpstliches Breve in Betreff der gemischten Ehen bekannt ge- worden ist (s. gestrige Ztg. unter Trier), die allgemeine Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch. Die Hauptpunkte des erwähnten Breve sind folgende: 1) Zur Schließung einer gemischten Ehe ist der Dispens des Papstes selbst, und in außerordentlichen Fällen der Dis- pens des Diöcesan-Bischofs erforderlich; 2) vor Schließung einer sol- chen Ehe muß der nichtkatholische Theil eidlich versprechen, die zu er- wartenden Kinder in der katholischen Religion zu erziehen; 3) solche Ehen dürfen in Gemäßheit der Vorschriften des Tridentiner Concils nur an nichtgeweihten Orten geschlossen werden, und die Verlobten dürfen in katholischen Kirchen weder zur Beichte angenommen, noch von katholischen Geistlichen eingesegnet werden. Sie können sich den- ken, daß ein päpstliches Breve solchen Inhalts in einer gereizten Streiffrage, die nun schon so viele Jahre hindurch vergeblich verhan- delt worden ist, hier in Berlin einen nicht geringen Eindruck machen mußte.

Dem Czas zufolge klagt man in Larnower Kreise allgemein über den geringen Preis des Rindviehes. Die Speculanten haben das Ge- rücht verbreitet, daß sie nach Wien nicht mehr so viele Ochsen ver- kaufen können, wie früher, da man dort jetzt viel fetteres und größeres Rindvieh aus Egypten über Triest beziehe. Indes auch ohne dies Gerücht, durch welches sich nur Unwissende täuschen lassen, müssen die Gutsbesitzer ihre überwinterten Ochsen jetzt für einen Spottpreis los-

lern gestrigen Feuilleton zu vergleichen, welcher das Fischen vom wis- senschaftlichen Standpunkte und beleuchtet. (Die Red.)

Eine Russische Branka.

Die Köln. Ztg. bringt „Reisebilder aus Rußland“ und beschreibet „eine Russische Branka“ folgendermaßen: Wie oft liest man in den Zeitungen von einer da oder dort in Polen oder Rußland abgehaltenen Branka oder gewaltsamen Rekruten-Aushebung, ohne sich viel dabei zu denken! In einer Zeit jedoch, wo so viel von Ame- rikanischen Sklaven und von der Behandlung derselben die Rede ist, dürfte es den Lesern Ihres weit verbreiteten Blattes nicht unwillkommen sein, einige Blicke aus der „patriarchalischen“ Behandlung der Russischen Leibeigenen zu erhalten.

Bekanntlich wird durch einen Kaiserlichen Ukas bestimmt, daß in den darin benannten Provinzen von tausend Seelen so oder so viel Mann ge- stellt werden sollen. Da ½ des dortigen Volkes keinen Begriff von Lesen oder Schreiben haben, ja, möglicher Weise nicht einmal lesen gehört ha- ben, so erfährt das Volk von einem solchen Befehle meist gar nichts. Die betreffenden Edelleute erhalten von der Regierung in versiegelten Schreiben die Anweisung, wie viel Mann sie nach einer zum Grunde gelegten Ma- trikel zu einer bestimmten Zeit in der bezeichneten Kreisstadt abliefern müssen. Der Edelmann läßt nun seine Oekonomen und Disvorderher zu sich kom- men, und es wird bei verschlossenen Thüren Rath gepfossen und gewählt. Welche demjenigen Leibeigenen, der sich einmal ein vorlautes Wort hat zu Schulden kommen lassen, oder der überhaupt sich in seinen gedrückten Ver- hältnissen nicht zufrieden gefühlt und sich dieses bei irgend einer Gelegen- heit hat merken lassen; er ist sicher, zum Rekruten-gewerbele zu werden. Dazu kommt, daß Männer noch als Rekruten gestellt werden können, wenn sie, selbst bis 44 Jahre alt, nur sonst freich oder gesund sind. Diese Un- glücklichen werden nun unvermuthet Nacht überfallen, geknebelt, anein- ander an kurze dicke Ketten geschmiedet und durch andere Leibeigene so lange bewacht, bis die Anzahl zusammengebracht ist. Es trifft sich wohl, daß ein Freund den anderen bewachen muß, ohne daß an ein Entspringen zu denken wäre, weil sonst der Wächter für den Entflohenen eintreten muß. In nun die Anzahl der Rekruten zusammengebracht, so werden sie

schlagen, weil der lange anhaltende Winter alle Futtervorräthe auf- gezehrt hat. Merkwürdiger Weise aber gewinnen die Konsumenten nichts dabei, denn in Larnow zählt man für das Pfund Rindfleisch 14 Kreuzer, während es in Krakau nur 6 Kreuzer kostet.

Einer Mittheilung der Gazeta Lwowska zufolge sind im Rze- szower Kreise in Galizien in der letzten Hälfte des April ungeheure Schneemassen gefallen, so daß unter der Last derselben die Dächer der Gebäude zusammenbrachen. So brach in Lanent das Dach eines Pferdestalles, in welchem sich 15 Husaren befanden, so plötzlich zu- sammen, daß es diesen unmöglich war, sich zu retten. Zwei von ihnen wurden auf der Stelle von dem Dachsparren erschlagen, zwei andere wurden erstickt aus dem Schnee hervorgezogen, noch zwei sind schwer verwundet und die neun übrigen mehr oder weniger beschädigt.

Die Gazeta W. X. Pozn. theilt in Nr. 104. Folgendes über die hiesige Jesuiten-Mission mit:

Am Mittwoch um 6 Uhr Abends nahm die Mission in der hiesi- gen Pfarr-, Bernhardiner- und Karmeliterkirche ihren Anfang. In den beiden ersten Kirchen wird Polnisch, in der letzten Deutsch ge- predigt. Die Namen der Polnischen Jesuiten sind: Praszalowitz, Kamieniaki, Borkowski, Czajkowski aus Kemberg, Bacynski, Czaj- kowski, Zaleski und Markiewicz aus Galizien; die Namen der Deut- schen Jesuiten: die Professoren Mehlum und Anderleby aus Brüssel, Ketterer aus Baden und Benisch aus Chromberg. Der Andrang der Bewohner aus der Stadt und Umgegend zu den Kirchen ist ungeheuer, so wie zu Pfingsten und Frohnleichnam. Bisher haben die Missions- andachten keine Unterbrechung erlitten. Gestern (am Himmelfahrts- feste) pontificirte der Hochwürdigste Herr Erzbischof in der Karmeliter- Kirche, und am Sonntag wird derselbe gleich nach der geleseenen Messe in der Pfarrkirche die heilige Communion austheilen.

Theater.

Gestern fand unter außerordentlichem Beifall des zahlreich er- schienenen Publikums, das namentlich den ersten Rang und Sperrisß dicht gefüllt hatte, die erste Aufführung von Halevy's großer Oper: Die Jüdin, statt, anerkanntermaßen einem der glänzendsten Tor- werke der neueren Zeit, das vorzüglich durch den Reichthum an span- nenden, ergreifenden hochdramatischen Effect-Situationen von großar- tiger Wirkung ist. Wir behalten uns ein näheres Eingehen bis nach der bereits am Sonntag stattfindenden Wiederholung der hier seit mehr als 10 Jahren nicht gegebenen Oper vor, können jedoch nicht umhin, schon jetzt noch einige Worte der Anerkennung für die Dar- steller hinzuzufügen. Es gab sich durchweg ein rühmlicher Eifer kund und sämmtliche Mitwirkende füllten ihre Parthieen so brav aus, daß der Totaleindruck nur ein höchst befriedigender sein konnte. Vor Allen glänzten aber durch ihre im Spiel wie in der musikalischen Durch- führung wahrhaft ausgezeichneten Leistungen Frau Schröder- Dümmler als „Recha“ und Herr Meffert als „Elegar“, der na- mentlich in seiner großen Scene im letzten Akt einen Beifallssturm nach dem anderen hervorrief; Beide wurden nicht nur zum Schluß, sondern auch bereits nach dem zweiten Akt, zusammen mit dem als „Leopold“ recht braven Hrn. Kopa, stürmisch gerufen. Auf die Arrangements und die Ausstattung war viele Sorgfalt verwandt und ließen dieselben denn auch Nichts zu wünschen übrig; unter Andern überraschte uns im ersten Akt eine neue, schöne Decoration, die Stadt Constanz, wo die Oper spielt, vorstellend. Wenn hin und wieder einzelne Schwän- kungen auf der Bühne wie beim Orchester, namentlich im 1. Akt vor- kamen, so ist dies billig auf Rechnung der ersten Aufführung zu schreiben und voranzufehen, daß bei der Wiederholung auch diese Mängel gehoben sein werden. Im Orchester würde vielleicht eine Placirung der Posauern in der Nähe der übrigen Blechinstrumente dazu beitragen, eine größere Genauigkeit und Uebereinstimmung in Passagen, wie sie in der Introduction und im 1. Akt vorkommen, her- beizuführen; dafür könnten die Jagotts an die gegenwärtige Stelle der Posauern treten.

Handels-Berichte.

Berlin, den 6. Mai. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 29 April 21 1/2 Rt. 30. 21 1/2 Rt. 2. Mai 21 1/2 u. 21 1/4 Rt. 3. 21 1/2 u. 21 1/4 Rt. 4. 21 1/2 Rt.

ver 10,800 Procent nach Exalles. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, den 6. Mai. Weizen bei Ladungen 60 a 67 Rt., im De- tail 61 a 68 Rt. Roggen loco 47 1/2 a 50 1/2 Rt., p. Frühjahr 46 1/2 a 47 bis 46 1/2 Rt. verk., p. Mai-Juni 44 1/2 - 45 Rt. verk., p. Juni-Juli 44 1/2 - 44 1/2 Rt. verk., p. Juli-August 44 - 45 1/2 Rt. verk. Gerste, loco 37 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt. Hafer, loco 26 1/2 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 28 Rt. nominell. Gerben, Koch- 50 a 56 Rt., Futter: 48 a 50 Rt.

auf Wagen an einander gebunden und geschmiedet nach der Kreisstadt ab- geliefert und den Behörden übergeben, wobei dann noch wieder die be- kannten Befestigungsmittel angewandt werden müssen, damit sie tauglich er- klärt und dort behalten werden. Nach den Russischen Gesetzen ist die Frau eines zum Soldaten gemachten Leibeigenen von dem Augenblicke seiner Ein- stellung an frei, die etwaigen Kinder aber bleiben Leibeigene und Eigen- thum des Edelmannes.

Zur Zeit des letzten ungarischen Krieges beobachtete ich mich in Bolshy- uien und war Augenzeuge, wie ein dortiger Edelmann, der 24 Rekruten zu stellen hatte, verfuhr. Nachdem des Nachmittags die geheime Bera- thung stattgefunden hatte, wurden die Betreffenden gegen elf Uhr Nacht überfallen und in der vorgeschriebenen Art behandelt. Unvergesslich wird mir das eigenthümliche Geseht und Gemurmel der fast verzweifenden Müt- ter, Frauen und Kinder bleiben. Welche den Müttern oder Frauen, welche ihren Söhnen oder Männern zum Abschied die Hand drücken wollen! Un- barmherzig werden sie mit der Peitsche fortgetrieben. Eine Mutter warf sich vor die Pferde, um dieselben einen Augenblick zum Stehen zu bringen, vergebens, die Peitsche beseitigte alle Hindernisse. Es hängt ganz von der Willkür des Edelmannes ab, wer Soldat werden soll; die Wahl erfolgt meist auf den Befehl seiner Weibchen, und es ist dies eines der wirksam- sten Schreckmittel der Edelleute, um ihre Leibeigenen, trotz Knuten und sonstigen unmenslichen Behandlungen, in stumper Unterwürfigkeit zu er- halten. Es ist aber auch keine Kleinigkeit, in Rußland Soldat werden zu müssen, da der Dienst bekanntlich 25 Jahre dauert, so daß die Leute nach ihrer etwaigen Entlassung als alte, verbrauchte, und die Folge ist, daß man fast auf allen Straßen alte Soldaten, mit Ehrenzeichen bedeckt, betteln sieht. Ich habe es gesehen, daß ein Edelmann einem jungen verheirathe- ten Mann wegen eines unbedachtamen Ausdrucks auf der Stelle sechszig Hiebe geben, ihn dann geschlossen anfaßen und in ein entferntes Regi- ment spebiren ließ. Daß dieser Edelmann dazu das Recht hatte, möchte ich sehr bezweifeln, so wie denn die russischen Gesetze, so viel sie mir bekannt geworden, keinesweges dem Edelmann eine so große Macht ein- räumen, wie er sie factisch ausübt; denn Theorie und Praxis sind hier zu Lande oft himmelweit von einander verschiedene Dinge.

Winterraps 80-79 Rt. Winterrüben 79-78 Rt. Sommerrüben 66-65 Rt. Leinfamen 66-65 Rt.
 Rüböl loco 10 1/2 Rt., p. Mai 10 1/2 Rt. bez. u. Gd., 10 1/2 Rt. Br., p. Mai-Juni 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Gd., p. Juni-Juli 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Gd., p. Juli-Aug 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 10 1/2 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 10 1/2 Rt. Br.
 Leinöl loco 11 1/2 Rt., p. Lieferung 11 Rt.
 Spiritus loco ohne Faß 21 1/2 Rt. bez., p. Mai 21 1/2 Rt. bez., 21 1/2 Rt. Br., 21 1/2 Rt. Gd., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli 21 1/2 Rt. Br., 21 1/2 Rt. Gd., p. Juli-August 22 Rt. Br., 21 1/2 Rt. Gd., p. August-September 22 Rt. Br., 22 Rt. Gd.
 Weizen ruhig. Roggen fest. Rüböl besser bezahlt. Spiritus bei kleinem Umsatz bessere Preise bewilligt.

Verantw. Redakteur: G. G. H. Violet in Posen.

Angewandte Fremde.

Vom 7. Mai.
SCHWARZER ADLER. Kommissarius Pzeradzki aus Stav; Gutsb. v. Sokołowski aus Tarnowo; Administrator v. Drzewski aus Laskowki; Gutsbesitzer Rohmann aus Gochiza.
HOTEL DE BAVIERE. Partikulier Hoffmann aus Wylafzyc; Gutsb. Mycharski aus Mikostaw; die Gutsb. Graf Miazynski aus Pawlowo, v. Kozorowski aus Jasin, v. Gräve aus Kozaczowo.
HOTEL DE DRESDE. Apotheker Linaus aus Dornif.
BUSCHI'S HOTEL DE ROME. Frau Gutsbesitzer Gräfin Kwisieka aus Kobylnik; General-Bevollmächtigter Busse aus Medlin; die Kaufleute Heyne aus Berlin, Gornay aus Mainz und Häbner aus Breslau.
BAZAR. Bifarius Wachałski aus Dornif; Landschaftsrath Sypniowski aus Chraplewo; die Gutsbesitzer v. Bektowski aus Mysztowo, Graf Bniński aus Pamiątkowo und v. Zabłocki aus Malice.

GOLDENE GANS. Die Gutsbesitzer Graf Gruszczyński aus Drahyn und Jzland aus Pietrowo; Pastor Flöter aus Kions; Kaufmann Guck aus Berlin.
HOTEL DE BERLIN. Fabrikant Page aus Berlin; Kaufmann Karminski aus Pleschen.
HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Dąbrowicz aus Neudorf, v. Mielicki aus Niezawa, Bandelow und Lehrer Gayda aus Latalice.
HOTEL à la VILLE DE ROME. Bevollmächtigter Fraimann aus Dief.
EICHBORN'S HOTEL. Regiments-Sattler Burchardt aus Schneidemühl und Lehrer Landau aus Dürrowo.
DREI LILLEN. Brenneri-Inspektor Klein aus Siebenschlössen; Defonon Bryzgniski aus Fiełchne.
GOLDENER ADLER. Fräulein Zimmermann aus Kozmin und Bergolder Piesch aus Pudewig.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.
 Sonntag den 8. Mai. Mit aufgehobenem Abonnement auf allgemeines Verlangen: **Die Jüdin.** Große Oper in 4 Akten von Halevy.
 Montag bleibt die Bühne geschlossen.
 Dienstag den 10. Mai. Zehnte Vorstellung im 2ten Abonnement: **Belisar.** Große Oper in 3 Akten von Donizetti.
 Von Mittwoch den 11ten d. M. ab werden die Aktien zu dem letzten diesjährigen Winter-Abonnement unter den früheren Bedingungen ausgegeben, so lange die bestimmte Anzahl von 100 Stück nicht vergriffen ist. Während dieses Abonnements kommt nebst anderen Novitäten auch die Oper **Tannenhäuser** in einer Aufführung für die Abonnenten zur Darstellung, während die Preise für alle Aufführungen dieser mit so bedeutenden Kosten verbundenen Oper für die Nichtabonnenten erhöht werden müssen.

Schluss der Gallerie praktischer Wissenschaften Sonnabend den 14. d. M.
 Heute Sonntag keine Vorstellung. — Morgen Montag finden zwei Vorträge statt Morgens 11, Abends 7 Uhr.
 Unsere gestern stattgehabte eheliche Verbindung beehren wir uns statt besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
 Posen, den 7. Mai 1853.
 Schweder, Militär-Intendantur-Arzt, Ottilie Schweder, geb. Friedrich.

Heute Mittag 2 Uhr entriß uns der Tod unsern innig geliebten Sohn Georg in einem Alter von 11 Monaten und 25 Tagen.
 Posen, den 6. Mai 1853.
 Sperling,
 Reg.-Haupt-Kassen Ober-Buchhalter, Natalie Sperling geb. Bassalli.

Bei unserm Abgange nach Schildberg sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
 Posen, den 7. Mai 1853.
 Lazarczyk nebst Frau.

Bekanntmachung.
 Nach §. 26. des Mobilmachungsplanes soll von der Königl. Regierung die Quote der von den einzelnen Kreisen für den Fall einer Mobilmachung zu stellenden Pferde mitgetheilt werden, und nach §. 2. des Reglements vom 15. Mai 1838 (Amtsblatt pro 1838 Nr. 20.) soll die Repartierung dieser Pferde auf die einzelnen Kreise nach vorher erlangter Uebereinstimmung von der Leistungsfähigkeit eines jeden Kreises erfolgen. Zu diesem Zwecke muß jährlich eine Nachweisung der in der hiesigen Stadt vorhandenen, zum Königl. Dienste tauglichen Pferde nach deren verschiedenen Gattungen gefertigt und der Königl. Regierung überreicht werden.
 Alle Pferdebesitzer der hiesigen Stadt werden daher hierdurch aufgefordert, ihre sämtlichen Pferde im Termine

den 19. Mai d. J. früh 6 Uhr auf dem Kanonenplatze hier selbst Behufs deren genauen Besichtigung und Aufnahme in die Nachweisung vor unserem Deputierten Herrn Stadtrath Thayer vorzuführen.
 Sollten einzelne von den Pferdebesitzern dieser Verfügung nicht prompt nachkommen, so haben sie zu gewärtigen, daß sie in die nach §. 10. der Verordnung vom 24. Februar 1834 angedrohte Geldstrafe von 5 bis 50 Rthlr. verfallen und zur Bestellung ihrer Pferde durch Zwangsmaßregeln werden angehalten werden.
 Posen, den 22. April 1853.
 Der Magistrat.

Königl. Ostbahn.
 Bekanntmachung.
 Mit dem 30. d. M. hört die Ausgabe von Tagesbillets zwischen den Stationen:
 Stettin-Bromberg,
 Stettin-Posen,
 Posen-Bromberg und
 Bromberg-Danzig
 zu 3 des bisherigen Tariffasses für Hin- und Rückreise nach und von den genannten Orten auf.
 Für die in unserer desfallsigen Bekanntmachung, d. d. Stettin den 6. August 1852, genannten Stationen:

Stettin-Finkenwalde,
 Stettin-Damm,
 Stettin-Carolinenhof,
 Stettin-Stargard,
 Posen-Rokietnica,
 Posen-Samter,
 Bromberg-Nafel,
 Bromberg-Terespola,
 Dirschau-Pransf,
 Dirschau-Hohenstein,
 Dirschau-Danzig,
 Danzig-Hohenstein und
 Danzig-Pransf
 findet indeß der Verkauf von Tagesbillets von und nach diesen Orten auch weiterhin statt.
 Bromberg, den 23. April 1853.
 Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.
 Mittwoch den 11. Mai c. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Hofe des Katharinen-Klosters die aus der alten Militär-Arrest-Anstalt gewonnenen Hölzer, als Kreuzholz, Zöllige u. Wohlh, Bretter, Latten u. Thüren; Thüreschlösser und Beschläge, Bankhefen, Gitterstäbe und Nägel partheiweise dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
 Posen, den 6. Mai 1853.
 Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die von den Interessenten einzuzahlenden halbjährigen Pfandbriefzinsen pro Johannis c. werden vom 12. bis incl. 30. Juni c. Vormittags täglich, die Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Provinzial-Landschafts-Kasse von 8 bis 12 Uhr abgenommen werden. Die Zahlung geschieht nach §. 236. der Kredit-Ordnung in Courent oder in Coupons, welche in demselben Termin fällig werden.
 Die Zinsauszahlung an die Interessenten beginnt mit dem 2. Juli und dauert bis zum 16. Juli incl. Die Coupons-Präsentanten sind gehalten, eine von ihnen vollzogene Nachweisung beizufügen mit Benennung des Guts, der Nummer, des Betrages und des Zahlungstermines der Coupons, und zwar nicht bloß in dem erwähnten Termine, aber auch nach demselben solche mit den an die General-Landschafts-Direktion zu richtenden schriftlichen Zahlungsgesuchen einzureichen, widrigenfalls die Coupons auf ihre Gefahr und Kosten unrealisirt zurückgegeben, resp. remittirt werden.
 Die Präsentanten der Latons empfangen die neuen Coupons wegen vom 18. Juli bis 18. Oktober 1853 ercl. in der Kasse, später müssen sie ihre Anträge bei der Direktion formiren. Besmerk wird hierbei, daß die Provinzial-Landschafts-Kasse während der Dauer des Zinseneinzahlungs- und Auszahlungs-Termines Gelder in den Nachmittagsstunden nicht annimmt. Wer daher die Pfandbriefzinsen bis zum 30. Juni c. 12 Uhr Mittags nicht einzahl, so wie weissen Gelder von der Post bis zu diesem Termine nicht eingehen, ist zur Entrichtung der reglementsmäßigen Verzugszinsen verpflichtet. Schließlich wird bemerkt, daß diejenigen, die die Zahlung bis auf die letzten Tage verschieben, leicht in die Lage kommen können, in dem Kassen-Lokale des Andranges der Geschäfte wegen lange warten zu müssen, was durch frühere Zahlung der Zinsen, namentlich in fortirtem Gelde oder in größeren Kassen-Anweisungen, vermieden werden kann.
 Posen, den 2. Mai 1853.
 Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.
 Von Johanni d. J. ab bis Johanni 1856 sollen meistbietend im Landschafts-Gebäude verpachtet werden:
 1) das Gut Droszewo, Kreis Pleschen, im Termine den 13. Juni d. J.,
 2) Skiereszewo, Kreis Gnesen, im Termine den 14. Juni d. J.,
 3) Zabiczyn, Kreis Wągrowiec, im Termine den 15. Juni d. J.,
 4) Zembowo, Kreis But, im Termine den 16. Juni d. J.,
 immer um 4 Uhr Nachmittags.
 Jeder Licitant ist verpflichtet, zur Sicherung seines Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. zu erlegen und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Verpachtungs-Bedingungen nachzukommen im Stande ist. — Die Pachtabingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.
 Posen, den 2. Mai 1853.
 Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.
 Die Inhaber der Großherzoglich Posenischen Pfandbriefe werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Verlosung der in termino Weihnachten 1853 zum Tilgungsfonds erforderlichen Pfandbriefe am 27. und 28. Mai d. J. jedesmal früh um 9 Uhr in unserm Sitzungssaal stattfinden wird, und daß die Listen der gezogenen Pfandbriefe an gedachten Tagen in unserm Geschäfts-Lokale und am dritten Tage nach der Ziehung auf den Börsen in Berlin und Breslau ansgehängt sein werden.
 Posen, den 6. Mai 1853.
 General-Landschafts-Direktion.
Aufforderung.
 Alle Diejenigen, die an den Vorwerks-Besitzer August Espenner auf Hammer und Glöwino-Hauland Ansprüche haben, mögen sich binnen spätestens 3 Monaten bei mir melden, da mich Verstorbener als Testaments-Erfutor bestellt.
 Posen, den 4. Mai 1853.
 Leiser Heilbrunn, Wallischei Nr. 18.

Auktion.
 Montag am 9. Mai c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Klempner Müllerschen Hause, Kränzelgasse 8. Parterre, verschiedene birkene und andere Möbel, als: Sophas, Tische, Stühle, Kleider, Wäsche und Wäcker-Spinde, Spiegel u. u., Betten, Manns- u. Frauenkleider, so wie verschiedene Haus- u. Wirthschafts-Geräthe gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
 Pipschik,
 Königl. Auktions-Kommissarius.

Kolonialwaaren- u. Wein-Auktion.
 Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich Montag, Dienstag und Donnerstag den 9., 10. und 12. Mai c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Magazin Nr. 1. den Nachlaß
 des verstorbenen Kaufmanns Karl Kleemann,
 bestehend aus diversen Möbeln, als: Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, Kommode, Kleiderschrank, Secretair und Glas-Spinde, Kleidungsstücke, Kolonial-Waaren, und zwar: diverse Kaffee's, Zucker in Fässern, weißen und braunen Farin-Zucker, Cichorien in Fässern, Reis, Rosinen, Mandeln, Seife, Farbstoffe, Gewürze u. u., eine bedeutende Quantität Rhein-, Ungar- und Französische Weine in Gebinden und Flaschen, Champagner, Rum, Cognac, Madeira, Portwein, Malaga und allerlei Spirituosen, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
 Montag gelangt das Mobilar und die Waaren-Bestände aus dem Verkauf-Laden, Dienstag die größeren Waaren-Vorräthe und Donnerstag die Weine zum Verkauf.
 Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Inventarium-Verkauf.
 Der Pachteränderung halber sind auf dem Dominio Bronislaw bei Neustadt a./W. im Schrodaer Kreise aus freier Hand zu verkaufen:
 Zugochsen, Kühe, Pferde, Jungvieh, über 1000 Stück Schaaf in guter Wolle, wovon 400 Mutter-schaafe und 250 Lämmer, wie auch verschiedene Ackergeräthe,
 im Ganzen oder auch Parzellenweise. Die Schaaf können gleich nach der Schur, die Pferde und Ochsen gleich nach der Saatzeit empfangen werden.
 Ein A Meilen von Posen, nicht weit von der Chaussee belegenes Rittergut mit circa 2800 Morgen guten Ackerlandes, 180 Morg. Wiesen und bedeutenden Hütungen, ist von Johanni c. ab auf 6 bis 9 Jahre zu verpachten. Den Namen des Besitzers und des Gutes erfährt man in der Eisehandlung von H. Cegielski in Posen.

Apothekenkauf-Gesuch.
 Von zahlungsfähigen Käufern werden Apotheken mit je 4, 7, 10, 15 und 20,000 Rthlr. Anzahlung zu kaufen gesucht durch
 L. F. Baarts & Comp.,
 Berlin, Schützenstraße 24.

Für Auswanderer.
 Die Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft expedirt zu neuerdings noch ermäßigten

Preisen direkt von Hamburg nach New-York. Auf frankirtes Verlangen ertheilt nähere Auskunft, so wie Schiffskarten
 Nathan Charig in Posen,
 Haupt-Agent.

Unterricht im Schön- u. Schnellschreiben für Erwachsene und Kinder in einzelnen Lehr-Cursen von 20 bis 30 Stunden.
 In einem Cursus von 20 bis 30 Lektionen wird die schlechteste und unleserlichste Handschrift nicht allein in eine schöne, sondern ganz besonders auch zugleich in eine für die Lebenszeit geläufige kaufmännische Schrift oder auch in eine gefällige Beamtenschrift umgewandelt. Verbesserte Handschriften der von mir in grosser Anzahl ausgebildeten Schüler liegen in der Buchhandlung der Herren Mittler und Scherk zur Ansicht bereit.
 Die Morgenstunden für Erwachsene beginnen Mittwoch den 18. Mai von 5 Uhr ab. Einige junge Damen können sich noch an einzelnen Privatkursen betheiligen.
 Der Kalligraph Becker,
 Markt 44. eine Treppe, zweiter Eingang.

Tanz-Unterricht.
 Einem hochgeehrten Publikum, so wie den resp. Lehrern und Vorstehern hiesiger Pensions-Institute erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich auch Unterricht in den neuesten Touren- und Gesellschafts-Tänzen, so wie auch gründlichen Elementar-Unterricht in der bildenden Tanzkunst, vereinigt mit Körperhaltung und Aufstandslehre, für Kinder und Erwachsene in geschlossenen Familien-Cirkeln, auch einzelnen Personen ertheile; ebenso übernehme ich es, Arrangements bei festlichen Begebenheiten zu leiten.
 Seit einer Reihe von Jahren hat mich die Zuneigung und das Vertrauen meiner Scholaren und deren Erzieher, in Königsberg, Danzig u. u., begleitet und somit gehe ich auch hier froher Hoffnung diesem Berufe entgegen. Bestellungen zur näheren Rücksprache werden in Busch's Hotel de Rome entgegen genommen.
 Wilhelm Niegel,
 Balletmeister und Tanzlehrer.

Lotterie.
 Die Königl. Hochlöbliche General-Lotterie-Direktion hat am hiesigen Orte eine Hauptkollekte errichtet und mir den Debit der Loose übertragen.
 Ich empfehle ganze, halbe und Viertel-Loose zur 1. Klasse 108. Lotterie hiesigen wie Auswärtigen ganz ergebenst.
 Rissa, den 5. Mai 1853.
 J. E. Hausen,
 Königl. Lotterie-Einnahmer.

Bade-Anzeige.
 Die in Folge des Hochwassers entstandenen Reparaturen in unserer Bade-Anstalt sind nunmehr beseitigt und kann von Sonntag den 8. Mai d. J. ab wieder gebadet werden, und laden wir ein hochgeehrtes Publikum zur fleißigen Benutzung der Bäder hierdurch ganz ergebenst ein.
 L. Nawrocki. J. Salewska.

Die Gröfzung meines Destillations-Geschäfts Bernharter-Platz Nr. 6.
 zeige ich hiermit ergebenst an, und empfehle gleichzeitig meinen Schweizer Abkühler, seinen Jamaika-Rum, Nordhäuser Korn, wie auch Tischler-Spiritus zu den billigsten Preisen; auch habe ich eine Liqueur- und Frühstücks-Tube eingerichtet.
 S. Fischbach,
 Nebesky's Hotel in Pleschen am Markt.

Ich habe am hiesigen Orte unter der obigen Benennung einen Gasthof etablirt und zur Aufnahme von Fremden bequem eingerichtet.
 Zudem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, versichere ich eine gute und prompte Bedienung.
 Pleschen im April 1853.
 Joh. Nebesky.

Wollzöchen-Drillische, so wie Leinwand
 in schwerster und bester Qualität empfiehlt zu billigen Preisen
 Anton Schmidt.

Die Wasserheil-Anstalt zu Görbersdorf

wird allen den Patienten, welchen die Erlangung einer dauernden Gesundheit wahrhaft am Herzen liegt, bestens empfohlen. Sie hat sich gegen die verschiedenartigsten und langwierigsten Krankheiten außerordentlich bewährt. Die Lage derselben ist romantisch schön. Die Einrichtungen überaus zweckmäßig, den verschiedensten Ansprüchen angemessen, die Preise sehr billig. Die Dauer der Kur ist eine verhältnismäßig kurze, und so mancher Hoffnungslose dürfte seine schon längst aufgegebene Gesundheit hier wieder erlangen.
Adresse: Wasserheil-Anstalt zu Görbersdorf im Schleißchen Riesengebirge, Kreis Waldenburg.

Anzeige für Reisende nach Amerika.

Unterzeichnete expediren wöchentlich vier Mal Passagiere nach
New-York, New-Orleans, Quebec u. s. W.
via Hull und Liverpool.

Die Passagiere werden nach Ankunft in Hamburg durch schöne Dampfschiffe nach Hull, von da per Eisenbahn nach dem weltberühmten Hafen von Liverpool und weiter durch große dreimastige Segelschiffe erster Klasse nach Amerika befördert, auf welcher Reise, einer neuen Englischen Parlaments-Acte gemäß, den Zwischendeck-Passagieren jetzt gekochte Kost und den Israeliten nur solche Speise verabreicht wird, die ihnen nach ihren Religions-Gebräuchen zu genießen erlaubt sind. Diese Reise ist bekanntlich die schnellste und billigste, und die Auswanderer haben nicht nöthig, den gefährlichen Englischen Kanal zu passiren. Die Preise werden den Reisenden aufs Billigste gestellt und wird

Herr Eduard Mamroth in Posen, Gerberstrasse Nr. 7.,

genügende Auskunft und erforderlichen Falles auch Anweisungen auf Amerika zu ertheilen die Güte haben.
G. Massmann & Comp. in Hamburg.



Pfingstfahrt nach der Insel Rügen.

Das gekupperte, mit zwei trennbaren Maschinen versehene Dampfschiff „Stralsund“ wird, wie alljährlich, auch in diesem Jahre eine Pfingstfahrt von Stettin nach Putbus machen, und zu dem Ende abgehen:

- Donnerstag den 12. Mai** Morgens 6 Uhr von hier über Swinemünde nach Stettin,
 - Sonnabend den 14. Mai** Morgens 6 Uhr von Stettin über Swinemünde nach Putbus und Stralsund,
 - Dienstag den 17. Mai** von hier über Putbus, Swinemünde nach Stettin.
- Reisende, welche die Pfingsttage auf der Insel „Rügen“ zubringen wollen, finden mit dem „Stralsund“ eine schnelle, sichere Ueberfahrt, da sie gegen 5 Uhr Abends in Putbus sind. Eben so treffen sie am **Dienstag** Abend gegen 8 Uhr wieder in Stettin ein, und können dann mit den Nachtzügen weiter befördert werden. — Eine gute Restauration ist an Bord vorhanden.

Passagiergeld für Putbus und Stralsund:
I. Klasse 3 Rthlr., II. Klasse 1 1/2 Rthlr.

Reisende, welche für die Fahrt von Stettin nach Putbus und zurück abonniren, bezahlen nur 4 1/2 Rthlr. Näheres bei den Agenten des Dampfschiffes
S. T. Herrn Marius in Swinemünde, **Herrn F. W. Brunnhoff** in Stettin
Rhode in Putbus, und an Bord des Schiffes.
Stralsund, den 1. Mai 1853.
Die Bevollmächtigten.

Asphalt.

Bei Beginn des Frühjahrs empfehle ich mich zur Anfertigung aller Asphalt-Arbeiten, dahin gehören: das Belegen von Fußböden, Kellern, Fluren, Küchen, Speichern, Brunnreien, Terrassen, Balkons, Dächern, das Trockenlegen feuchter Mauern, und verspreche bei guter und solider Arbeit die möglichst billigsten Preise. — Auch halte ich stets Lager von natürlichem **Asphalt** und **Erdpech** und gebe davon jedes Quantum ab.
W. Wolffheim in Stettin.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Bestellungen entgegen
Herr Eduard Mamroth in Posen, Gerberstrasse Nr. 7.

Shawls und Tücher.
Zum bevorstehenden Pfingstfeste empfehle ich in reichhaltiger Auswahl: Franz. gewirkte Long-Shawls in Chinesischem Geschmack, deren Preis 20 bis 40 Rthlr., für 12, 15, 20 und 25 Rthlr., Wiener gewirkte Tücher in allen Farben, bedeutend unterm Preise, schwarze Kanten-Tücher in den schönsten Dessins, Varege- und Kaschemir-Tücher von 1 Rthlr. 25 Sgr. an, rein wollene Long-Shawls von 2 bis 7 Rthlr.
Louis Hirschfeld,
Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 61.

Markt 46. im Möbelhändler Danziger-
schon Hause bei J. S. Blanck.

Um meinem Geschäfte wieder die gehörige Konsumtion zu geben, habe ich in der jüngsten Leipziger Messe die größte Mühe und Sorgfalt angewendet, sowohl alle zum Manufakturwaaren-Lager gehörenden Artikel anzuschaffen, als auch dieselben auf das Billigste verkaufen zu können, und glaube mit Bestimmtheit die Versicherung geben zu können, daß Niemand von den geehrten Käufern unbefriedigt mein Geschäft verlassen wird.

Der Bazar fertiger Herren-Garderoben von **A. Cohn, Neuestraße Nr. 3.,** empfiehlt sein durch direkte Sendungen aus Paris und Berlin für die Sommer-Saison wohlaffortirtes Lager von fertigen Herren-Anzügen, wie auch sämtliche Mode-Artikel für Herren aufs ansehnlichste.
Bei der strengsten Nothwendigkeit werde ich stets die billigsten Preise notiren.
A. Cohn, Neuestraße Nr. 3.
Maitre Tailleur pour le Civil et Militaire.

64. Markt 64.
Gewirkte Tücher von 2 bis 18 Rthlr., gewirkte Shawls von 8 bis 25 Rthlr., breiteste Kattune von 3 bis 6 Sgr., breiteste Batiste von 6 bis 10 Sgr., Zephir-, Atlas- und Taffet-Mantelets in beliebiger Auswahl empfiehlt
H. Wongrowitz,
64. Markt 64.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe unseres Tuchgeschäfts verkaufen wir unsere Waarenvorräthe, bestehend in Tuch-, Buckskin- und Paletotstoffen, bedeutend unter Einkaufspreisen.
Moritz & Hartwig Mamroth.

S. Landsberg jun.
empfehle das Neueste in Knicker, Sonnen- und Regenschirmen, ferner Weiß-Stickereien, Schleier und Handschuhe in größter Auswahl, so wie Strümpfe und Vigognia Estremadura in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Eine neue Sendung der modernsten Sonnenschirme und Knicker empfangen und offeriren dieselben en gros und en detail auffallend billig Gebr. Korach,
Markt 38.

Auch werden Sonnenschirme in damasirtem Atlas in allen Farben, die 2 Rthlr. 20 Sgr. gekostet haben, um damit zu räumen à 1 1/2 Rthlr. verkauft.

Radtücher, Mantillen und Mantelets à la Montijo empfiehlt
Louis Hirschfeld,
Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 61.

Die Handlung des **Herrn. Salz,** Neuestraße 70., empfiehlt die neuesten Herren- und Damenhüte, feine Kamaschen-Stiefel, Sonnenschirme von 20 Sgr. an, seidene Bänder, Stickereien, Handschuhe, 2 breite Kattune von 2 1/2 Sgr. an, wollene und baumwollene Kleiderstoffe auffallend billig.

Mantillen, Umwürfe und Mantelets in großer Auswahl verkauft zu den billigsten Preisen
J. S. Blanck, Markt 16.

T. Schiff, Markt Nr. 47., empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen alle Sorten der besten Qualitäten Leinwand und Tischzeuge, ohne die geringste Beimischung von Baumwolle; desgleichen alle zu diesen Waaren gehörenden Artikel; wie auch fertige Hemden und Wollack-Drillische der schwersten Qualität.

Woll-Züchen-Drillische und Leinwand, schwerste und beste Waare, 58 — 60 Br. Pfd. schwer, sind angekommen und empfehle selbige meinen geehrten Kunden mit dem Bemerkten, ihre Vorstellungen hierin mir recht zeitig zugehen zu lassen, da sonst die schwerere Waare unbedingt vergriffen wird. Ich versichere, die billigsten Preise zu stellen, und verkaufe ich namentlich leichtere Drillische zu dem auffallend billigen Preise von 4 Rthlr. p. Stk.

S. Kantorowicz, Markt Nr. 65.

Drillische und Leinwand zu Wollzügen empfiehlt zu den billigsten Preisen die Leinwand- u. Tischzeug-Handlung von **Jacob Königsberger.**

Sonnen- und Regenschirme werden neu angefertigt, sauber überzogen und reparirt bei
Apollant, Markt Nr. 47.

Moldauer Mast Schweine.
Auf dem Schloßhose zu Krotoschin stehen 12 Stück große Moldauer Mast-Schweine aus freier Hand zum Verkauf.

Amerikanischer Pferdezahl-Mais ist wiederum vorrätzig bei
Gebrüder Auerbach.

Auf dem Dominium **Krzyszyn** bei Posen sind sehr gute gesunde Saat- und Speise-Kartoffeln zu haben.

Stärke-Glanz.
Diese Composition, ein Zusatz zur Stärke, macht die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern auch blendendweiß.
Gebrauchs-Anweisung.
Man nimmt zu einem halben Pfund Stärke den achten Theil einer Tafel und mischt dieselben der so eben drehen Stärke zu.
Preis per Tafel 2 Sgr., Duzend 20 Sgr.
Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.
W. F. Meyer & Comp. in Posen, Wilhelms-Platz Nr. 2.

Vorzüglich schöne Meissner hochrothe Apfelsinen und Citronen empfiehlt Kistenweise und im Einzelnen zu sehr billigen Preisen

Isidor Appel jr., Wilhelmsstr. Nr. 15. neben der Preuß. Bank.

das Quart zu 25 Sgr., die Portion 2 1/2 Sgr., empfiehlt die Konditorei von
Albin Gruszczyński, Hôtel de Hambourg, Gerberstr. Nr. 41.

Maitränk täglich frisch à 10 Sgr. die Flasche bei
J. Tichauer.

Echte Havanna-Cigarren, direkt von Havanna, in großer Auswahl hat eben erhalten
J. Peiser aus Amerika, Friedrichsstr. 19.

Selterer und Soda-Wasser, so wie die übrigen Mineral- und Brunnen von **G. Winkler** in Posen empfiehlt zu den Fabrikpreisen
J. Jagielski, Apotheke zum weißen Adler, Markt 41.

Feinstes Aixer Del in 1/2, 1 und 1/4 Pfd.-Flaschen à 10 Sgr., Arac und Punsch-Citrope vom Hof-Reservanten **J. A. Röder** zu Fabrikpreisen bei
J. Peiser aus Amerika.

Echt Versichertes Insekten-Pulver von Johann Zacherl aus Tiflis.

Dieses echte Insektenpulver ist ein sicheres Specifium zur Vertilgung der
Flöhe, Wanzen, Motten u. c., namentlich ist es das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen so sehr behafteten Hunde von dieser Plage zu befreien.
In Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr., in Dosen und der Provinz einzig und allein echt zu haben bei
Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Die beliebten **Klam's Dr. Gräfe'schen Brustthee-Bonbons** gegen Husten und Heiserkeit, das Pfund à 10 Sgr., sind nur einzig und allein echt zu haben bei
Isidor Busch,
Wilhelmsstraße Nr. 8. zum „Goldenen Anker.“

Meine Wohnung befindet sich jetzt Wilhelmsstr. Nr. 24. neben dem Hôtel de Bavière.
A. Flöter, Maler.

Ein Pharmazent, welcher einige Kenntnisse der Polnischen Sprache hat, findet sogleich eine gute Stelle in einer Provinzial-Stadt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine junge Dame, die als Erzieherin geprüft und bereits konditionirt, in der Französischen und Deutschen Sprache, so wie in der Musik Unterricht ertheilt, sucht von Johannis d. J. ab ein neues Engagement. Näheres zu erfahren in der Mobelwaaren-Handlung von **M. Bette & Comp.**

Die Bel-Stage und der zweite Stock stehen von **Michaeli d. J.** an zu vermieten Wäblenstr. 14. b.

Markt Nr. 31. ist vom 1. Juli d. J. ab eine Parterre-Stube zu vermieten, wofolbst seit einer Reihe von Jahren ein Barbier-Geschäft betrieben worden. Näheres beim Eigenthümer **Gerberstr. 21.**

Wasserstraße Nr. 12. ist eine Stube Parterre sogleich oder zum 1. Juni zu vermieten.

Vom 15. d. Mts. oder 1. Juni ist eine möblirte Stube nebst Entrée im 2. Stock, so wie vom 1. Juni eine möblirte Stube nebst Entrée im 1. Stock, beide nach vorn gelegen, zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer des Hôtel de Paris.

Eine Sommer-Wohnung ist zu vermieten in **Solaczer Mühle.**

BAHNHOF.

Heute Sonntag den 8. d. Mts.
Großes Concert
(bei günstigem Wetter im Garten)
von der Kapelle des Herrn **G. Scholz,**
Anfang 4 Uhr. **Bornhagen.**

ODEUM.

Heute Sonntag den 8. Mai:
Tanz-Kränzchen.
Anfang 7 Uhr. Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei. Billets à 7 1/2 Sgr. sind in meiner Wohnung zu haben. Die Musik mit stark besetztem Orchester unter Leitung des Herrn **Schütz.**
NB. Für das Entrée wird von Anfang bis Ende des Kränzchens getauft.
Wilhelm Kretzer.

Sonnabend, Sonntag und Montag, Garten-Concert bei Busse.

Heute Sonntag den 8. und Montag den 9.:
Musikalische Abend-Unterhaltung von der Familie **Grundmann.** Zum Abendbrod Wildpret, wozu freundlichst einladet
Wielatowski.

Wilhelmsplatz Nr. 4. ist ein weiß- und braungefleckter kleiner Wachelhund, mit Steuer-Marke, auf „Mouton“ hörend, entlaufen.

Auf die Annonce des Herrn **Brunnen- und Röhrmeister Carl Pannewitz** in Nr. 104. dieser Zeitung Bezug nehmend, kann das Publikum dem Herrn Minister nicht dankbar genug sein, und aus dem Zwangs-Verbaute, in welchem wir bisher gefesselt waren, einem einzigen hierorts wohnenden Röhrmeister in die Hände zu fallen, erlöst zu haben. Herr Pannewitz ist zu Anlagen von Pumpwerken besonders zu empfehlen. Ein Dank undiger.

Posener Markt-Bericht vom 6. Mai.

	Von		Bis	
	Thlr.	Sgr. Pf.	Thlr.	Sgr. Pf.
Weizen, d. Schl. z. 16 Mtz.	2	6	8	2 15
Roggen dito	1	23	4	1 27
Gerste dito	1	18	10	1 23
Hafer dito	1	5	6	1 10
Buchweizen dito	1	23	4	1 27
Erbsen dito	1	27	10	2
Kartoffeln dito	—	15	—	17
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	28	—	1
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	—	11	15	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	25	—	2

Marktpreis für Spiritus vom 6. Mai. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80^l Tralles 17 1/2 bis 17 1/4 Rthlr.